

William MacDonald



CHRISTUS UND DIE GEMEINDE

Leben und Lehre nach biblischem Vorbild





William MacDonald
Christus und die Gemeinde
Leben und Lehre nach biblischem Vorbild

Best.-Nr. 271905
ISBN 978-3-86353-905-4

Titel des amerikanischen Originals:
Christ loved the church
© Copyright 1973 by William Mac Donald
Translated by permission.

6. Auflage 2024
© 1985–2024 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
www.cv-dillenburg.de

Übersetzung: Alois Wagner
Satz und Umschlaggestaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
Umschlagmotiv: © [canva.com/@X.Style](https://www.canva.com/@X.Style) (Kreuz),
[@Jeremy Gan](https://www.canva.com/@JeremyGan) (Menschen)

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler
entdeckt haben, können Sie uns gern kontaktieren:
info@cv-dillenburg.de

Inhalt

Vorwort	6
Teil 1: Grundlegendes über die Gemeinde	7
1. Die Gemeinde, die sein Leib ist	8
2. Die örtliche Gemeinde	19
Teil 2: Sieben wichtige Wahrheiten über die Gemeinde	23
3. Die Wahrheit des <i>einen</i> Leibes	24
4. Christus, das Haupt	30
5. Aufnahmekriterien der Gemeinde	32
6. Der Heilige Geist in der Gemeinde	38
7. Zucht in der Gemeinde	45
8. Gaben zum Wachstum der Gemeinde	52
9. Das Priestertum aller Gläubigen	61
Teil 3: Zusammenkünfte, Dienste und Aufgaben in der Gemeinde	67
10. Die Taufe	68
11. Das Mahl des Herrn	73
12. Die Gebetsversammlung	77
13. Die Aufseher	84
14. Die Diener	93
15. Die Finanzen der Gemeinde	99
16. Der Dienst der Frauen	105
17. »Lasst uns zu ihm hinausgehen!«	112
 Ausführliches Inhaltsverzeichnis	 117



Vorwort

Wir freuen uns, dieses zeitlos gültige und hilfreiche Buch zum Thema »Gemeinde« in ansprechender Gestaltung neu herausgeben zu können. Angefangen beim Beginn der Gemeinde im Neuen Testament über ihre Kennzeichen und Charaktereigenschaften, wie sie uns v. a. in den Briefen und der Apostelgeschichte vorgestellt werden, mündet das kurzweilig und anschaulich geschriebene Werk in praktischen Ratschlägen.

Dabei bleibt William MacDonald in seiner Untersuchung gründlich und eng an die biblischen Aussagen gebunden. In seinen Wertungen scheidet er alles das klar aus, was in Gottes Wort keine Grundlage findet.

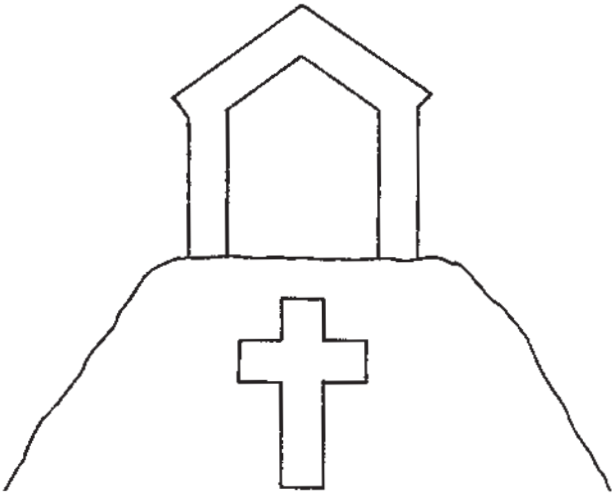
Wir wünschen dem Leser viel Segen und Gewinn bei der Lektüre, insbesondere bei dem Bestreben, Gemeinde nach den Grundsätzen des Neuen Testaments zu gestalten und zu bauen.

Christliche Verlagsgesellschaft
Dillenburg, im Juli 2024



Teil 1

Grundlegendes über die Gemeinde





Kapitel 1

Die Gemeinde, die sein Leib ist

»Christus hat die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben.« Auch wir sollten die Gemeinde lieben und uns gleichsam für sie hingeben. Wir sollten uns selbst in freudigem, von Liebe geprägtem Dienst hingeben – opferbereit und treu –, damit die Gemeinde auf Erden wachsen und gedeihen und triumphieren kann.

Es ist die Absicht dieses Buches, die wichtigsten neutestamentlichen Grundsätze zu untersuchen, die das Wesen und das Leben der »Gemeinde, die sein Leib ist« charakterisieren. Wir werden uns dabei zunächst mit den großen unwandelbaren Wahrheiten über die Gemeinde als Gesamtheit beschäftigen und dann zu zeigen versuchen, wie jede örtliche Versammlung für das Bezeugen dieser Wahrheiten in Leben und Praxis verantwortlich ist.

Gleich zu Beginn möchten wir betonen, dass die Richtigkeit unserer Lehre über die Gemeinde niemals von der Richtigkeit unseres Lebens als Gemeinde getrennt werden darf. Denn die einer örtlichen Gemeinde angehörigen Christen müssen immer auch selbst ein lebendiges Zeugnis für diese Wahrheit sein. Diese Betonung wird dieses ganze Buch durchziehen.

Wir wenden uns nun der Gemeinde als Gesamtheit zu und beginnen mit ihrer Definition und Beschreibung:

1. Definition der Gemeinde

1.1. Das Wort **Gemeinde** im Neuen Testament ist eine Übersetzung des griechischen Wortes *ekklesia*, das »eine herausgerufene Gemeinschaft«, »ein Zusammenkommen« oder »eine Versammlung« bedeutet. Stephanus verwendete das Wort, um Israel als »die Gemeinde (Versammlung) in der Wüste« zu beschreiben (Apg 7,38). Es wird in der



Apostelgeschichte auch gebraucht, um einen heidnischen Pöbel zu beschreiben (Apg 19,32.39.41). Doch der weitaus häufigste Gebrauch dieses Wortes im Neuen Testament dient zur Beschreibung der Gruppe der an den Herrn Jesus Christus Gläubigen. So spricht Paulus von »der **Gemeinde** Gottes, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes« (Apg 20,28). In seinem ersten Brief an die Christen in Korinth unterteilt der große Apostel die ganze Menschheit in Juden, Heiden und die **Gemeinde** Gottes (1Kor 10,32). Und im selben Brief beschreibt er die **Gemeinde** Gottes als die Gruppe der christlichen Gläubigen, die er vor seiner Bekehrung verfolgt hatte (1Kor 15,9).

1.2. Es wird oft gesagt, dass die Gemeinde nicht eine Organisation, sondern ein **Organismus** ist. Damit will man zum Ausdruck bringen, dass sie nicht eine leblose Einrichtung, sondern eine lebendige Einheit ist. Sie ist die Gemeinschaft all derer, die Christus als ihr Leben besitzen und durch den Heiligen Geist in lebendiger Einheit miteinander verbunden sind. Sie wurde einmal sehr treffend als »reine Gemeinschaft von Personen ohne institutionellen Charakter« bezeichnet.

1.3. Das Neue Testament beschreibt die Gemeinde in vielen verschiedenen Bildern, und eine der besten Möglichkeiten, die Gemeinde besser verstehen zu lernen, ist das Studium der Bedeutung jedes einzelnen Bildes. Die wichtigsten sind hier aufgeführt:

1.3.1. **Eine Herde** (Joh 10,16). Die jüdische Nation war ein »Pferch« (»Hof«). Die Gemeinde ist eine Herde. In Johannes 10,16 sagte der Herr Jesus: »Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof (Israel) sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird *eine* Herde, *ein* Hirte sein«. Der Gedanke einer **Herde** stellt uns eine Gruppe von Christen vor, die unter der



zarten und liebevollen Fürsorge des guten Hirten zusammenleben, die seine Stimme hören und ihm folgen.

1.3.2. **Gottes Ackerfeld** (1Kor 3,9). Die Gemeinde ist Gottes Garten, in welchem er Frucht zu seiner Verherrlichung hervorbringen will. Wir sehen hier also vor allem den Gedanken des Fruchttragens.

1.3.3. **Gottes Bau** (1Kor 3,9). Dieser Ausdruck schildert Gott als einen Bauherrn, der lebendige Steine zur Gemeinde zusammenfügt. Wie wichtig ist es, dass unser Leben diesem Bauprojekt gewidmet ist, dem sein zentrales Interesse gilt.

1.3.4. **Der Tempel Gottes** (1Kor 3,16). Das Wort »Tempel« stellt uns unmittelbar den Gedanken der Anbetung vor Augen und erinnert uns daran, dass Gott heute einzig und allein von denen recht angebetet wird, die Glieder der Gemeinde sind.

1.3.5. **Der Leib Christi** (Eph 1,22-23). Der Leib ist das Mittel, wodurch sich eine Person darstellt oder ausdrückt. So ist der Leib Christi das Organ, wodurch sich der Herr heute der Welt gegenüber zum Ausdruck bringen möchte. Wenn ein Gläubiger diese große Wahrheit einmal verstanden hat, wird er die Gemeinde nie mehr als von zweitrangiger Bedeutung einstufen, sondern wird sich rückhaltlos für die Interessen des Leibes Christi einsetzen.

1.3.6. **Ein neuer Mensch** (Eph 2,15). Hier wird der Gedanke einer neuen Schöpfung betont. Der größte aller Unterschiede unter den Menschen – der zwischen Juden und Nationen – wurde in der Gemeinde beseitigt, und Gott macht aus diesen beiden Menschengruppen *einen* neuen Menschen.

1.3.7. **Eine Behausung Gottes** (Eph 2,22). Dieser Ausdruck verdeutlicht die Wahrheit, dass Gott jetzt in der Gemeinde wohnt, und nicht in einem materiellen Zelt oder Tempel wie im Alten Testament.

1.3.8. **Die Braut Christi** (Eph 5,25-27; 2Kor 11,2). Dieses Bild der Gemeinde vermittelt den Gedanken der Zuneigung und Liebe. »Ihr Männer, liebet eure Frauen!, wie



auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen hat, sondern dass sie heilig und tadellos ist.« Wenn Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, dann sollte die Gemeinde selbstverständlich von bräutlicher Zuneigung ihm gegenüber erfüllt sein.

1.3.9. **Das Haus Gottes** (1Tim 3,15). Ein Haus oder Haushalt spricht von Ordnung und Zucht. Den Gedanken der Ordnung finden wir in 1. Timotheus 3,15: »Du sollst wissen, wie man sich verhalten muss im Hause Gottes«. Die Zucht wird uns in 1. Petrus 4,17 vorgestellt: »... dass das Gericht anfängt beim Haus Gottes«.

1.3.10. **Der Pfeiler und das Fundament der Wahrheit** (1Tim 3,15). Eine Säule wurde früher nicht nur als Stütze für ein Gebäude, sondern oft auch zum Anschlagen öffentlicher Bekanntmachungen verwendet. Sie war also ein Mittel der Verkündigung. Das Wort »Fundament« hier bedeutet ein Bollwerk oder eine Stütze. So ist also die Gemeinde Gottes das Organ, das er zur Verkündigung, zur Aufrechterhaltung und zur Verteidigung seiner Wahrheit vorgesehen hat. Wir können deshalb mit Gewissheit sagen, dass Christen, die im Zentrum des Willens und der Pläne Gottes stehen wollen, ihre ganze Kraft für das Wachstum und geistliche Wohl der Gemeinde einsetzen sollten. Viele reden heute davon, dass es ihre Aufgabe ist, das Evangelium zu predigen, doch alles, was mit der Gemeinde zu tun hat, lässt sie ziemlich gleichgültig. Sie sollten gut bedenken, dass der Dienst des Apostels Paulus ein zweifacher war:

- *»Den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen«,* aber auch
- *»Ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei«,* d. h. sie in den großen Wahrheiten der Gemeinde zu gründen (Eph 3,8-9)



2. Die Entstehung der Gemeinde

2.1. Unter den großen Gottesmännern herrschen sehr unterschiedliche Auffassungen bezüglich der **Zeit der Entstehung** der Gemeinde. Viele glauben, dass die Versammlung eine Fortsetzung oder ein Ableger des alttestamentlichen Israel ist. Andere wiederum bestehen fest darauf, dass die Gemeinde im Alten Testament nicht existierte, sondern erst mit der neuen Haushaltung begann. Folgende Überlegungen sprechen für letztere Ansicht:

2.1.1. In Epheser 3,4-5 spricht Paulus von der **Gemeinde als einem Geheimnis**, »das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden ist«. In Vers 9 sagt er wiederum, dass die Gemeinde ein »Geheimnis« ist, »das von den Zeitaltern her in Gott ... verborgen war« (vgl. auch Kol 1,26; Röm 16,25-26). Die Gemeinde war also ein Geheimnis, das Gott durch die ganze Zeit des Alten Testaments hindurch für sich behalten hatte und erst dann offenbarte, als die neutestamentlichen Apostel und Propheten auftraten.

2.1.2. In Matthäus 16,18 sagte der Herr Jesus: »Auf diesen Felsen *werde* ich meine Gemeinde bauen.« Mit anderen Worten, die Gemeinde war zur Zeit dieser seiner Worte immer noch **etwas Zukünftiges**.

2.1.3. In Epheser 4,8-11 betont Paulus wiederum, dass es der auferstandene, erhöhte Christus war, der der Gemeinde Gaben gegeben hat. Dies zeigt deutlich, dass die Gemeinde, hätte sie vor seiner Himmelfahrt existiert, keine Gaben zu ihrer Auferbauung gehabt hätte.

2.2. Wir glauben, dass man nicht nur zeigen kann, dass die Gemeinde in der neuen Haushaltung begonnen hat, sondern auch, dass sie genau zu Pfingsten entstanden ist.

2.2.1. Vom Leib Christi wird gesagt, dass er durch die Taufe in dem Heiligen Geist gebildet wurde (1Kor 12,13).



Können wir nun feststellen, wann diese Taufe in dem Heiligen Geist stattgefunden hat?

2.2.2. In Apostelgeschichte 1,5 versprach der Herr den Aposteln unmittelbar vor seiner Himmelfahrt: »Ihr werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.«

2.2.3. Am Pfingsttag »wurden sie alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen« (Apg 2,4).

2.2.4. Zur Zeit von Apostelgeschichte 5 existiert die Gemeinde bereits ohne jeden Zweifel, denn wir lesen, dass »große Furcht über die ganze Gemeinde kam« (Apg 5,11).

Diese Argumente legen den Geburtstag der Gemeinde deutlich auf den Pfingsttag fest.

3. Sieben wichtige Wahrheiten über die Gemeinde

Mit der Apostelgeschichte und den neutestamentlichen Briefen verwoben sind viele herrliche Wahrheiten über die Gemeinde Gottes. Über die sieben wichtigsten davon möchten wir hier kurz einiges sagen, um sie dann später ausführlicher zu beschreiben.

3.1. **Da ist ein Leib** (Eph 4,4). Nach der Schrift gibt es nur *eine* Gemeinde. Trotz aller Umstände, die dagegensprechen scheinen, bleibt die Tatsache bestehen, dass es nach den Gedanken Gottes heute nur *einen* Organismus von Gläubigen auf der Erde gibt. Obgleich die Gemeinde für den Menschen niemals in ihrer Gesamtheit sichtbar ist, wird sie doch durch den Heiligen Geist zu *einem* alle Glieder umfassenden Leib geformt.

3.2. **Christus ist das Haupt des Leibes** (Eph 5,23; Kol 1,18). Unter Verwendung der Analogie des menschlichen Leibes möchte uns Paulus lehren, dass Christus als Haupt im



Himmel seinen Leib auf der Erde steuert. Das Haupt spricht von Autorität und Führung und ist der Sitz des Intellekts. Haupt und Leib haben das gleiche Leben, die gleichen Interessen und Absichten. Wie das Haupt ohne den Leib nicht vollständig ist, so ist auch Christus in einem sehr realen Sinn ohne seine Gemeinde nicht vollständig. Darum lesen wir in Epheser 1,23, dass die Gemeinde als sein Leib »die *Fülle dessen* ist, der alles in allen erfüllt«. Das ist ein Grund tiefster Bewunderung und Anbetung im Gläubigen.

3.3. **Alle Gläubigen sind Glieder des Leibes** (Apg 2,47)

In dem Augenblick, in dem jemand gerettet wird, wird er zur Versammlung als Glied des Leibes hinzugefügt. Diese Gliedschaft übergreift die Grenzen von Rasse, Hautfarbe, Nationalität, Temperament, Kultur, Gesellschaftsschicht, Sprache und Religionszugehörigkeit. In der bekannten Textstelle über die Glieder des Leibes Christi (1Kor 12,12-26 erinnert uns Paulus daran, dass

3.3.1. der Leib viele Glieder hat (V. 12-14),

3.3.2. jedes Glied eine Aufgabe auszuführen hat (V. 15-17),

3.3.3. jedoch nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben (V. 19),

3.3.4. das Wohlergehen des Leibes vom Zusammenwirken aller Glieder abhängt (V. 21-23),

3.3.5. da alle Glieder des Leibes einander brauchen, es weder Grund zu Neid oder Unzufriedenheit (V. 15-17), noch zu Stolz und Unabhängigkeit (V. 21) gibt,

3.3.6. da alle Glieder des einen Leibes sind, es gegenseitige Fürsorge, Mitleid und Mitfreude geben sollte (V. 23-26).

3.4. **Der Heilige Geist ist der Stellvertreter oder Sachwalter Christi in der Gemeinde** (Joh 14,16.26). Nach seiner Himmelfahrt sandte der Herr Jesus den Heiligen Geist als seinen Stellvertreter auf die Erde. Die Tätigkeit des Heiligen Geistes in der Versammlung wird im folgenden kurz skizziert:



- 3.4.1. Er leitet die Christen in ihrer Anbetung (Eph 2,18).
- 3.4.2. Er unterstützt ihre Gebete (Röm 8,26-27).
- 3.4.3. Er verleiht ihrer Predigt Kraft (1Thes 1,5).
- 3.4.4. Er leitet sie in ihren Tätigkeiten, sowohl anweisend (Apg 13,2) als auch verhindernd (Apg 16,6-7).
- 3.4.5. Er erweckt Aufseher für die Gemeinde (Apg 20,28).
- 3.4.6. Er schenkt Gaben für ihr Wachstum und ihre Wirksamkeit (Eph 4,11).
- 3.4.7. Er leitet die Gläubigen in die ganze Wahrheit ein (Joh 16,13).

3.5. **Die Gemeinde Gottes ist heilig** (1Kor 3,17). Gott ruft aus den Nationen ein Volk für seinen Namen heraus. Er sondert sie von der sündigen Welt für sich ab und ruft sie auf, ihrerseits mit einem Leben in praktischer Heiligung zu reagieren. Allein dadurch kann die Gemeinde in dieser verdorbenen Welt einen heiligen Gott glaubwürdig repräsentieren.

3.6. **Für die Auferbauung der Gemeinde sind Gaben gegeben** (Eph 4,11-12). Es ist der Wille des Herrn, dass die Gemeinde sowohl geistlich als auch zahlenmäßig wächst. Zu diesem Zweck hat der verherrlichte Christus der Gemeinde Gaben gegeben.

Diese Gaben sind Menschen, die eine besondere Befähigung empfangen haben, die Gemeinde auf geistliche Art aufzuerbauen. Nach Epheser 4,11 sind diese Gaben¹:

- Apostel
- Propheten
- Evangelisten
- Hirten
- Lehrer

Wir glauben, dass die Apostel und Propheten in erster Linie zur Gründung der Gemeinde gegeben wurden (Eph 2,20). Als die Grundlagen gelegt waren, waren diese Apostel und



neutestamentlichen Propheten nicht mehr nötig, und im eigentlichen Sinn des Wortes² gibt es sie heute nicht mehr.

Jedoch haben wir immer noch Evangelisten, Hirten und Lehrer. Die Evangelisten gehen mit dem Evangelium hinaus in die Welt, führen Sünder zu Christus und bringen sie dann in die Gemeinschaft der örtlichen Gemeinde. Hirten kümmern sich um die Belange der Herde, indem sie die Schafe weiden, sie ermahnen und trösten, und zum Schutz vor Bösem über sie wachen. Die Lehrer erklären das Wort Gottes auf verständliche Weise und stellen die Lehren der Schrift in ihren Grundzügen und inneren Zusammenhängen dar.

Wenn diese Gaben zum Dienst bereitstehen, dann wächst die Gemeinde, und die Heiligen werden in ihrem heiligsten Glauben aufbaut (Jud 20). Die Gaben sind Gottes Fürsorge für das Wachstum der Gemeinde.

3.7. Alle Gläubigen sind Priester Gottes (1Petr 2,5.9). Eine letzte Wahrheit, die wir in Verbindung mit der Gemeinde erwähnen möchten, ist das Priestertum aller Gläubigen. Im Alten Testament konnte nur eine bestimmte Gruppe Priester werden – der Stamm Levi und die Familie Aarons (2Mo 28,1). Heute gibt es keine besondere Kaste von Menschen, die über ihre Mitgeschwister erhaben sind und sich durch besondere Kleidung und spezielle Privilegien auszeichnen. Alle Kinder Gottes sind Priester Gottes mit allen Vorrechten und allen Verantwortlichkeiten, die ein solcher Titel mit sich bringt.

Anmerkungen:

- 1) In 1. Korinther 12,8-10 finden wir eine andere Liste von Geistesgaben: das Wort der Weisheit, das Wort der Erkenntnis, Glauben, Gnadengaben der Heilungen, Wunderwirkungen, Weissagung, Unterscheidungen der Geister, Arten von Sprachen, Auslegung der Sprachen. Zwischen diesen beiden Aufzählungen besteht nicht unbedingt ein Widerspruch. In Epheser 4 sind die Gaben *Personen*, deren ganze Zeit offensichtlich dem Evangelisieren, dem Lehren oder dem Hirtendienst gewidmet ist. Hier in 1. Korinther 12 dagegen sind die Gaben *Begabungen* oder *Fähigkeiten*



genannt, die nicht notwendigerweise auf bestimmte Personen beschränkt sind, sondern die der Heilige Geist zu jeder beliebigen Zeit jedem beliebigen Glied des Leibes Christi geben kann, wie es ihm wohlgefällt. So kann z. B. jeder Christ vom Geist geleitet sein, ein »Wort der Weisheit« oder ein »Wort der Erkenntnis« weiterzugeben, ohne deswegen unbedingt ein Lehrer zu sein. Ein anderer mag eine Seele zu Christus führen und ist deswegen doch kein Evangelist.

In 1. Korinther 12,28 wiederum spricht Paulus von Aposteln, Lehrern, Wunderkräften, Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen. Hier erhebt sich unweigerlich die Frage, ob die Gaben wunderhafter Natur heute noch vorkommen. In Hebräer 2,4 wird gesagt, dass Gott Zeichen und Wunder benutzte, um die Predigt des Evangeliums am Anfang zu bestätigen (authentisieren). Dies geschah zu der Zeit, als das vollständige Wort Gottes in schriftlicher Form noch nicht vorlag. Viele glauben deshalb, dass mit der Vollständigkeit der Bibel die Notwendigkeit dieser Wunder aufhörte. Die Schrift macht darüber keine endgültigen Aussagen. Während wir glauben, dass diese wunderhaften Gaben unter uns im Allgemeinen nicht mehr vorkommen, können wir dennoch nicht sagen, dass der Heilige Geist in seiner Souveränität nicht die Freiheit hat, sie auch heute noch zu gebrauchen, besonders auf jenen Missionsfeldern, wo die Schrift noch nicht oder nur in sehr beschränktem Umfang erhältlich ist. Auf jeden Fall aber müssen diejenigen, die diese wunderhaften Gaben zu besitzen behaupten, sorgfältig darauf achten, sie in Übereinstimmung mit den Anweisungen des Wortes Gottes zu gebrauchen (so wird der Gebrauch der Sprachen z. B. in 1. Korinther 14 geregelt).

- 2) In der weiteren Bedeutung gibt es jedoch zweifellos auch heute noch Apostel, wenn wir damit einfach Männer meinen, die vom Herrn ausgesandt sind. In dieser weiteren Bedeutung gibt es auch noch Propheten, d. h. Männer, die im Namen Gottes den Finger auf Sünde und Unrecht legen. Aber wir weisen den Gedanken weit von uns, dass es heute noch Menschen gibt, die die gleiche Autorität haben, wie sie den eigentlichen neutestamentlichen Aposteln übertragen wurde, oder die durch die gleiche direkte und inspirierte Offenbarung sprechen können wie die neutestamentlichen Propheten. (Von daher ist auch die Anwendung dieser Bezeichnungen auf heute lebende Menschen nicht haltbar.)

4. Die Vollendung und Zukunft der Gemeinde

Wie schon gesagt, wird die Gemeinde in unserer Zeit gebaut. Jedes Mal, wenn sich eine Seele retten lässt, wird dem Gebäude ein lebendiger Stein hinzugefügt. Still wächst das Bauwerk ohne den Klang eines Werkzeugs (1Kö 6,7). Der Heilige Geist fügt täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet werden sollen (Apg 2,47).



Eines Tages, und zwar bald, wird das Werk vollendet sein. Der letzte Stein wird hinzugefügt werden, und der Herr Jesus wird wiederkommen. Wie von einem göttlichen Magneten angezogen wird die Gemeinde emporsteigen, um dem Heiland zu begegnen, und zusammen werden alle Gotteskinder in die vielen Wohnungen im Haus des Vaters zurückkehren (Joh 14,2-3). »Und so werden wir allezeit beim Herrn sein« (1Thes 4,17).

Dann wird die Gemeinde ihr gesegnetes Teil genießen, das nicht nur darin besteht, bei Christus zu sein, sondern auch seine Herrlichkeiten zu teilen, die er während seines Lebens auf der Erde erworben hat (Joh 17,22).

Die ganze Ewigkeit hindurch ist es die Bestimmung der Gemeinde, Zeugin der Herrlichkeit Gottes zu sein. »Damit er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweist in Christus Jesus« (Eph 2,7).

In der gegenwärtigen Zeit ist die Gemeinde Gottes Meisterwerk auf der Erde – ein Anschauungsmodell der mannigfaltigen Weisheit Gottes für die Mächte und Gewalten in der Himmelswelt (Eph 3,10). Jeder Gläubige sollte deshalb ein zentrales Interesse an der Gemeinde haben, und in seinem Dienst als Christ sollten das Wachstum und die Auferbauung der Gemeinde die wichtigsten Ziele sein (1Thes 1,6-8; 1Kor 14,12).



Kapitel 2

Die örtliche Gemeinde

1. Definition der örtlichen Gemeinde

Im vorigen Kapitel haben wir über die Gemeinde in ihrer weltweiten Gesamtheit gesprochen. In diesem Sinn wird sie auch manchmal als die unsichtbare Gemeinde oder der geheimnisvolle Leib Christi bezeichnet.

Darüber hinaus spricht das Neue Testament aber auch von den örtlichen Gemeinden, die aus den Gläubigen eines bestimmten Ortes zusammengesetzt sind. So lesen wir von den Gemeinden oder Versammlungen in Jerusalem, Korinth, Rom usw. Jede einzelne war eine souveräne Einheit, unabhängig von anderen Gemeinden, obwohl sie miteinander Gemeinschaft hatten und alle Christus unterworfen waren.

Im Laufe der Zeit entstanden beträchtliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich dessen, was eine neutestamentliche Gemeinde nun eigentlich ausmacht. Die übliche Vorgehensweise ist die, dass man eine bestimmte Anzahl von Erfordernissen oder Kennzeichen aufstellt; und wenn eine Gruppe von Christen diesen Anforderungen entspricht, wird sie als echte örtliche Gemeinde angesehen. 1593 gab Henry Barrow eine, wie wir meinen, dafür recht typische Definition einer Gemeinde:

»Eine in der Wahrheit gegründete und richtig befestigte Gemeinde Christi ist eine Gemeinschaft von gläubigen Menschen, abgesondert von den Ungläubigen, versammelt im Namen Christi, den sie in Wahrheit anbetet und dem sie bereitwillig gehorcht. Die Gläubigen sind eine Bruderschaft, eine Gemeinschaft von Heiligen, wobei jeder von ihnen in der Freiheit eines Christenmenschen steht und dafür einsteht, zu tun, was immer Gott ihnen in seinem Heiligen Wort geboten und offenbart hat.«



Andere Definitionen sind weit enger gefasst bis zu einem Grad, dass schließlich nur noch Gemeinden einer bestimmten Denomination oder Gruppierung den Anforderungen tatsächlich entsprechen.

Damit erhebt sich eine sehr wichtige Frage. Gibt uns das Neue Testament eine Liste mit einer bestimmten Anzahl von Kennzeichen oder Mindestanforderungen, die eine örtliche Gemeinde präzise beschreiben? Werden die Kennzeichen einer Gemeinde so deutlich genannt, dass jeder beliebige Gläubige die Gemeinschaften in jeder beliebigen Gegend ohne Weiteres in solche unterteilen könnte, die echte neutestamentliche Gemeinden darstellen, und solche, die es nicht sind?

Wir glauben, dass dies nicht der Fall ist. Wenn nur die Übereinstimmung mit einem bestimmten Schema oder das Vorhandensein bestimmter Arten von Zusammenkünften nötig wäre, um eine neutestamentliche Versammlung zu werden, so könnte das ziemlich mechanisch ohne geistliche Übung geschehen. Gleichgültigkeit und Selbstgefälligkeit wären die Folge. Wenn auch die Position einer Gemeinde noch so korrekt ist, so kann es doch um den praktischen Zustand der Gläubigen ganz anders bestellt sein.

Wir glauben deshalb, dass die Sichtweise des Neuen Testaments eine andere ist, und zwar folgende: Zu allen Gläubigen wird gesagt, dass sie durch Gottes Gnade Glieder der Gemeinde sind. Dann werden sie aufgerufen, sich so zu versammeln, dass sie damit den großen Wahrheiten von der Gemeinde Ausdruck geben. Einige Versammlungen von Christen geben eine sehr dürftige Darstellung des Leibes Christi. Andere Gruppen sind eine getreuerere Wiedergabe des Ideals. Aber keine deckt sich damit vollkommen.

So folgt die Schrift keiner gesetzlichen Methode, die sagt: »Wenn ihr bestimmte Anforderungen erfüllt, werdet ihr eine Gemeinde werden«, sondern sie gebraucht stattdessen die Sprache der Gnade, nämlich: »Ihr als Gläubige seid die Gemeinde; deshalb versammelt euch in einer Weise, dass ihr



diese Tatsache der Welt gegenüber möglichst getreu zum Ausdruck bringt«. Die Triebkraft unter der Gnade ist die Liebe zum Heiland, und diese Liebe sollte in uns den Wunsch erwecken, unserer Umwelt ein möglichst getreues Bild des Leibes Christi darzustellen.

Zusammenfassend können wir also sagen, dass die örtliche Gemeinde ein Miniaturbild der Gesamtgemeinde sein sollte. Sie sollte nichts **sein** und nichts **tun**, was den großen Wahrheiten der Gemeinde, die der Leib Christi ist, widersprechen würde.

»Ihr Wesen und ihre Einheit müssen offenbart werden. Man muss sehen können, dass sie der Leib Christi ist, gebildet durch und bewohnt vom Heiligen Geist, dass alle Gläubigen Glieder von ihr sind, vereinigt mit dem verherrlichten Christus und untereinander; dass das Kommen des Herrn die vor ihr liegende Hoffnung ist und der Name Christi der einzige Name, mit dem sie genannt wird. Außerdem muss sie die Einheit des Leibes Christi zum Ausdruck bringen.«¹

Wenn also die örtliche Gemeinde eine Nachbildung der Gesamtgemeinde sein muss, was sind dann die großen Wahrheiten über den Leib Christi, für die sie ein lebendiges Zeugnis sein soll? Wir haben bereits sieben dieser grundsätzlichen Wahrheiten erwähnt, nämlich

1. Da ist *ein* Leib.
2. Christus ist das Haupt des Leibes.
3. Alle Gläubigen sind Glieder des Leibes.
4. Der Heilige Geist ist der Stellvertreter Christi in der Gemeinde.
5. Die Gemeinde Gottes ist heilig.
6. Für die Auferbauung der Gemeinde sind Gaben gegeben.
7. Alle Gläubigen sind Priester Gottes.



Unsere Absicht ist es nun, diese Wahrheiten nacheinander durchzugehen und darüber nachzudenken, wie die örtliche Gemeinde sie der Welt gegenüber zum Ausdruck bringen kann.

Anmerkungen:

- 1) Samuel Ridout, *The Church According to Scripture*, New York (Loizeaux Brothers) 1926, Seite 23